

WENN KINDER MÖRDER WERDEN  
GENESIS 4,1-16 13. Trinitatis



41 Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe des HERRN. 2 Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann. 3 Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes. 4 Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel

und sein Opfer, 5 aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick. 6 Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick? 7 Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie. 8 Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. 9 Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? 10 Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. 11 Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. 12 Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden. 13 Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte. 14 Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschrägt, wer mich findet. 15 Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschrägt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände. 16 So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden, gegen Osten.

Eine Gruppe Schulkinder ist auf einer einsamen Insel gestrandet. Es gibt keinen einzigen Erwachsenen auf dieser Insel. Zuerst freuen sich die Kinder: „Wie schön ganz ohne Kontrolle der mahnenden Eltern zu leben!“ Schnell muss die Euphorie aber den Platz räumen. Denn die Kinder mussten sich organisieren. Sie brauchten Wohnungen und etwas zu essen. Dann gab es ein ganz böses Gerücht, dass ein böses Monster, die Insel mit den Kindern teilte. Die Kinder füllten schnell die Rolle der Eltern. Sie mussten eine Verteidigungsstrategie planen und sie mussten kämpfen, damit sie am Leben bleiben konnten. Zuerst mussten sie die Augen zudrücken, wenn sie ein Tier töteten; dann haben die Kinder aber gemerkt, dass

man sich gegenseitig in einer grossen Gruppe stärker fühlte. In einer Gruppe konnte man die Tötung eines Tieres, wie ein Kriegsspiel gestalten. Und wenn man in einem wilden transartigen Tanz ums Feuer tanzen konnte, hatte man auch keine Angst für die Monster mehr. Das Ganze ist aber aus dem Ruder geraten. Eines Nachts während so eines Tanzes haben die Kinder das Monster in einem kleinen Kind erkannt. Und es umgebracht. Diejenigen, die noch ein klein wenig Gewissensbissen hatten, wurden mitgerissen...andere haben es schlichtweg nicht gesehen...oder haben weggeschaut. Andere haben wutentbrannt über den Jungen geschimpft. Sie haben in ihm das böse Monster erkannt. Was keiner ahnte war, dass es kein böses MONSTER auf der Insel gab. Das einzige böse Monster war in den Herzen der Kinder selbst. William Golding hat mit diesem Roman „Lord of the Flies“ geschildert, wie Kinder, ohne Zivilisation ganz schnell zu dem Schlimmsten bereit sind. Die beunruhigende Frage, die William Golding an sich und an uns stellt ist: „Wozu bist du fähig? Steckt auch ein Monster in dir? Ist die ganze Gesellschaft nicht von Mord und Totschlag bestimmt?“ Es gibt andere Beispiele, die nicht aus der Feder eines Autors stammen. Diese Beispiele beweisen uns, dass auch Kinder zu etwas Böses fähig sind. Wenn Kinder andere Menschen umbringen, wer gibt ihnen Waffen,,,,,und wie kommt es, dass sie in erste Stelle in der Lage sind Menschen umzubringen? Wenn ein Mord passiert, haben wir Menschen gelernt sehr schnell und sehr sauber zu urteilen: Es gibt einen Täter und ein Opfer. Dazwischen nichts..Wenn Kinder morden, ist das schwieriger, einen Schuldigen zu finden. Aber müssen wir nicht bei fast jedem Mord eine ganze Lebensgeschichte in Betracht ziehen, bevor wir urteilen können. Wer ist der Schuldige bei dem allen? Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Weder in William Goldings Geschichte, noch in einer Mordgeschichte und schon gar nicht im großen politischen Geschehnissen unserer Welt.

Schon die ersten Seiten der Bibel urteilen Messerscharf, wie es um uns Menschen bestellt ist. Mord ist unter uns! Kain läuft über die Erde den Bruder mordend....Abel liegt auf der Erde...sein Blut schreit zum Himmel. Dabei fing diese urgeschichtliche Szene so gut an. Die erste menschliche Gesellschaft ruht auf einer Kooperation zwischen Ackerbau und Viehzucht. Beide brauchen sich. Beide leben voneinander. die Eifersucht vernichtet die Idylle der ersten Zeit. Das Schockierende an dieser Geschichte ist, dass die Bibel damit erklärend deutet, wie es mit uns Menschen bestellt ist. Die Geschichte von Kain und Abel, so direkt nach dem Sündenfall, will uns sagen, dass wir Menschen durch die Sünde programmiert sind, zu morden. Denn genau nach dem Sündenfall kommen Haß und seiner bösen Frucht der Brudermord ...Das hat sich heute noch nicht geändert, wie jede Blick in den Medien uns erinnern will. In Kriegen und Terrorakten tritt Kain viel tausendfach auf. Die Bibel zeigt uns warum das so ist. Und zeigt uns ferne, dass das Recht des Menschen nicht erst verletzt ist, wenn Blut fließt. Abel ist überhaupt erst der niedergehaltene, ausgebeutete entrechtete misshandelte und beleidigte Mensch. Und wir wissen alle wie schnell gerade der entrechtete Abel auch wieder aufsteht und zum Kain wird. Die ganze Geschichte der Menschheit ist ja eine Geschichte von Kain und Abel. Es ist ein böser Kreislauf der Unterdrücker, die Mörder werden und wieder unterdrückt werden. In dem allen lässt Gott diese zur Mord verdammten Menschen nicht im Stich...Gott fragt den Mörder: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Gott weiß es, Kain weiß es auch! Auch wir wissen ganz genau, wo Menschen auch heute noch unterdrückt werden und unrecht behandelt oder getötet werden. Aber wissen wir auch, wo Kain ist? Der Bruder der an Mord schuldig wird. Auf die Frage, wo denn sein Bruder ist, tritt Kain mit selbstgerechte Ahnungslosigkeit auf die Szene: „Bin ich den meines Bruders Hüter.“ Ach, wie haben wir nicht genau diesen Satz gebraucht, auf das nagende Gewissen zu antworten!

Die meisten Menschen empfinden sich unbeteiligt, wenn es um Mord geht. Die Schule Jesu lehrt uns, wer mit seinem Bruder zürnt oder ihn verachtet, sei schon des

Mordes schuldig. Auch in der Kains Geschichte fragt Gott nach dem Zustand des Herzens. Die Sünde lauert an der Tür. In einem oder anderen Fall bin ich dann doch beteiligt...Vielleicht auch daran beteiligt, dass ich gesehen habe, wie mein Bruder zu unrecht behandelt wurde und durch mein Nichtstun wurden Wut und Haß nur noch schlimmer.

Wie war es damals zwischen Kain und Abel auf dem Felde? Die beiden Brüder waren verschieden. Das ist eine Geschichte, die sich aber tausendmal auf der Welt wiederholt hat. Menschen sind ungleich. Es gibt in einer Familie eine wunderhübsche Tochter und eine, die ist potthässlich. Die eine schafft alles mit 1a, Arbeit, Beruf, Schule und und und. die andere ist nicht nur hässlich aber auch dumm und erreicht nichts im Leben. Woran liegt das? Warum sind manche Menschen benachteiligt gegenüber anderen? Warum müssen die einen mit Behinderungen leben, während andere körperliche Höchstleistungen bringen? Warum trifft den einen eine schwere Krankheit und andere sind kerngesund? Warum? Wenn man direkt betroffen ist, zermartert man sich den Kopf über solche Fragen. Die Bibel selbst gibt keine Antwort auf die Frage nach dem Warum. Es werden keine Versuche unternommen, um das Unerklärliche zu erklären.

In der Geschichte von Kain und Abel wird uns das auch nicht erklärt. Gott sieht die Gaben nur verschieden an. Das bedeutete für Kain wahrscheinlich, dass er im nächsten Jahr eine schlechte Ernte zu erwarten hätte. Benachteiligt von vorn herein. Keine Chance auf eine Änderung oder auf einen Aufstieg. Ganz schön grausam ist das. Glück ist verschieden verteilt. Eigentlich sollte immer noch genug zu essen auch für Kain sein. Aber der Vorteil des anderen wurmt ihn und bringt ihn schließlich zur Weißglut. Wenn es uns schlecht geht, können wir Menschen unglaublich viel ertragen...aber wenn uns das Leid ungerecht erscheint, reißt der Faden. Das hat jeder von uns einmal erfahren. Es werden immer Menschen geben, die es besser haben als wir. Immer Menschen, die auch schlechter dran sind als wir. Wird diese Frage aber eine Beschäftigung unseres Gedankens und unseres ganzen Lebens, kann es passieren, dass wir bitter und enttäuscht werden, dass wir auch Gott für diese Ungerechtigkeit verantwortlich machen. Das ist ein Weg, der zum Tode führt. Für uns und für unsere Brüder. Die Unterschiede in der Welt werden wir nie wegnehmen können. Aber, was wir darüber denken und fühlen...das kann sich ändern. Und Gott steht dort vor der Tür und warnt. Will uns auf rechten Gedanken helfen uns vor diese ewigen Hassparolen und Bitterkeit retten. Hören wir nicht auf Gottes Stimme sind die Folgen unaushaltbar. Es fließt Blut und wenn Blut fließt, gibt es weitere Folgen. Kain hat keine Ahnung von diesen Folgen. Er meint, dass ein wenig Erde alles zudecken würde. Abel kann nicht mehr reden. Er ist unter der Erde begraben. Geht er mir auch nichts an. Das Problem ist wirklich völlig aus der Welt beseitigt. Gottes Anrede stört den Frieden und bringt Entrüstung: BIN ICH MEINES BRUDERS HÜTER: Für Gott kann das Problem Blutvergiß nicht so leicht beseitigt werden. Das Blut, das zum Himmel schreit, hat für alle Konsequenzen. Es bedeutet für Kain, dass er weit von Gott leben muss, dass er auch von Familie getrennt leben muss. Kain ist schuldig geworden am Blut seines Bruders. Das hat Folgen für ihn...Verstehe ich die Predigt Jesu richtig, dann bin auch ich schuldig geworden in den Fällen, wo ich Menschen erzürnt oder ungerecht behandelt habe. Vielleicht auch dort, wo ich still geschwiegen habe als ein anderer gelitten hat. Der Todesschrei eines von Messer ermordeten oder erschossenen Menschen stimmt ein mit den vielen Menschen, die gekränkt und gebrochen sind von anderen Menschen. Auch von mir! Darf und kann diese Geschichte anders sein. Wenn ja, wie kann es anders sein? Sollten wir uns massiv für den Frieden der Welt engagieren...Vielleicht Menschen dazu ermuntern sich nicht an Krieg zu beteiligen. Nach dem Motto, wenn genug

Menschen an den Frieden glauben, haben wir Frieden. Die Geschichte zeigt uns, dass das nicht geht. Man brauche nur auf die neusten Rüstungsgespräche zu hören, zu wissen, wie unmöglich das ist. Und wenn einmal Tausende in einem ungerechten Krieg umgekommen sind, wissen wir wie schwer es ist, diese Ungerechtigkeit aus der Welt zu schaffen. Wie schwer es ist, zu vergeben.

Die Geschichte des Kains endet erstaunlich. Kain wird eindeutig entlarvt. Er ist schuldig und darf weiter laufen. Gott will, dass auch der Kain weiterlebt und ein Merkmal soll hindern, dass man ihn umbringt. Es soll nicht dabei bleiben, dass Kain für immer von Gott getrennt bleibt. Sogar ein 7-faches Zeichen soll hindern, dass Kain von andern Menschen geschadet wird. Erstaunliches passiert. Abels Blut schreit bis ans Ende der Weltgeschichte immer noch gen Himmel und Gott lässt den Schuldigen leben. Abels Blut schreit nach Vergeltung und Kain bekommt die Strafe dass er am Leben bleibt und schuldig bleibt. Im Verlauf der Geschichte häufen sich die, die nach Vergeltung schreien. Unsere Geschichte ist nicht anders. Denken wir in diesen Tagen an das unheimliche Geschehen des 11. Septembers....und an die schrecklichen Ereignisse, die danach passierten. Krieg in Afghanistan..Krieg in Irak...und immer noch schreit Abels Blut gen Himmel. Aber in dem Getöse des Weltgeschehens ruft auch die Stimme, dessen der einer großen Wende der Geschichte bringt. Durch das Vergießen des Blutes Jesu am Kreuz nimmt das Weltgeschehen eine ganz neue Richtung ein. Gott nimmt diesen Menschen Kain, der ja in die Fremde und in die Gottesferne verbannt ist und macht ihn zum Bruder.

Wir können die Fragen nach Ungerechtigkeit nicht aus der Welt schaffen. Wir können nicht das hässliche, dumme Mädchen in der Familie hübsch machen. Genausowenig wie wir wahrscheinlich die Ungerechtigkeit aus der Welt schaffen können.

Aber wir dürfen in dem allen wissen, dass wo Kains Opfer damals nicht genügt hat, es ein anderes Opfer gibt, dass Gott allenfalls gnädig angesehen hat. Das war das Opfer Jesu. Wir werden die Fragen nach Ungerechtigkeit nicht lösen aber wir dürfen uns einladen lassen zum Opfer Jesu. Im Opfer Jesus wendet Gott uns sein Angesicht zu und blickt uns gnädig an. Die Kainsgeschichte brauche also nicht mehr geschehen. Unter dem Kreuz braucht Niemand den Weg der Unmenschlichkeit und der Gewalt zu gehen. Jeder Mensch ist von Gott geliebt, jedem Menschen hat er ein Leben in Freiheit und Würde zudedacht. Wir sollen die Erde bebauen und bewahren. Die gesamte Schöpfung ist eingeschlossen in den Willen Gottes zu einem guten Leben. Wir finden uns mit menschenunwürdigen Taten und Lebensverhältnissen nicht ab. Wie Gott sich den Gedeimütigten und Geschändeten zuwendet, wenden wir uns in Liebe und Annahme den Geschundenen dieser Erde zu. Uns lässt das Unglück anderer nicht gleichgültig. Wir helfen, trösten und bauen auf, was zerstört wurde. Wir verbinden, was verletzt ist, nehmen auf, wer ausgestoßen ist. Wir können nicht alles tun, aber was wir tun können, das tun wir, je an unserem Ort, nach unseren Möglichkeiten. Wer Menschen achtet, achtet Gott und gibt ihm die Ehre. Alles, was wir tun mit Worten und Werken, tun wir alles im Namen Jesu Christi, der unsere Hoffnung und unser Heil ist. Amen.Amen